

Hans-Joachim Preuß
Rose Ebding
Nischni Nowgorod

08.02.16

51. Bericht

Flüchtlinge, WM 2018, *Grippewelle*

Die Flüchtlingsproblematik in Deutschland hat auch in den hiesigen Medien hohe Wellen geschlagen. Die Situation wird sehr zugespitzt dargestellt und von Regierungsseite zu Propaganda missbraucht, wie zuletzt geschehen anlässlich der angeblichen Vergewaltigung des dreizehnjährigen Mädchens in Berlin.

Auch in unserem täglichen Erleben werden wir immer wieder damit konfrontiert. Gleich auf der Fahrt vom Flughafen fragte der Taxifahrer: „Warum lässt Merkel die alle rein? Wozu braucht ihr die ganzen Asylanten?“ In der Schule wurde Rose von den netten Wachleuten am Eingang auf die Silvester-Vorfälle angesprochen. Immer wieder äußern sich ihre Kolleginnen besorgt zur Flüchtlingspolitik, fragen sich oder Rose, ob sie es überhaupt noch wagen können, mit ihren Schülern nach Deutschland zu fahren. Eine Schülerin darf an dem bevorstehenden Schüleraustausch mit Syke bei Bremen nicht teilnehmen, weil die Eltern Angst vor sexuellen Belästigungen durch Flüchtlinge haben.

Im Fitnesscenter Worldclass bemerkte ich ein neues Gesicht, einen jungen Mann, der kein Russe zu sein schien. Wir trafen uns in dieser Woche zufällig an der Bushaltestelle. Es folgten die üblichen „Neues Gesicht Fragen“: „Sprechen sie Englisch oder Deutsch? Wo kommen Sie her?“ Dabei zeigte es sich, dass er besser Englisch als Russisch spricht. Er antwortete mir: „Sie werden schockiert sein, wenn ich Ihnen sage, woher ich bin“. Nach einer Pause fügte er hinzu: „Aus Syrien. Ich bin seit drei Jahren in Nischni.“ Jetzt war ich wirklich schockiert, aber nicht, weil er aus Syrien stammt, sondern weil er meinte, ich wäre darüber schockiert. Das ist also das Bild von Deutschen, das die hiesigen Medien bei ihren Lesern und Zuschauern hinterlassen. Leider kam seine Marschrutka und er entschwand. Ich hoffe, diesen aufgeschlossenen Menschen noch mal zu treffen.

Bis zur WM 2018 ist es zwar noch „weit hin“, doch wir sahen und sehen hier in Russland schon viele Hinweise darauf. Nicht überraschend ist dies in Moskau, wo ganz in der Nähe des Kremls am Manege-Platz eine Installation die Zeit bis zum Beginn dieses Weltereignisses anzeigt. In Kasan - hier werden auch Spiele stattfinden - sahen wir im Mai 2015 am Ende der Fußgängerzone auf der Baumannstraße den roten Pavillon der FIFA.



Zahl der Tage, Stunden, Minuten, Sekunden bis zur WM 2018
(Aufnahme vom 8. November 2015 in Moskau)



FIFA Pavillon auf der Baumannstraße in Kasan (29. Mai 2015)



Auf dem Weg zur Stadionbaustelle in Nischni Nowgorod, eigentlich ein Bürgersteig

Natürlich wirft die WM auch in Nischni ihre Schatten voraus. Hier finden im neuen Stadion vier Gruppenspiele, ein Spiel der „Runde der 16“ und ein Viertelfinale statt. Das Stadion wird zwischen der Samarkandskaja Ulitza und der Wolga in der Nähe der Alexander-Newski-Kathedrale errichtet. Ich wollte mir die Baustelle ansehen und machte mich mit Bus und zu Fuß auf den Weg. Das Laufen auf der Samarkandskaja artete in ein „Abenteuer“ aus: Der Bürgersteig war nicht geräumt, die Schneepflüge hatten den Schnee mit all dem Dreck von der Straße dazu geschoben, es war alles vereist und glatt, für die wenigen Fußgänger gab es nur einen Trampelpfad: grässlich! Die Seitenstraßen sahen nicht besser aus, wie gesagt: da braucht man ein Abenteurergemüt. Vom Bau konnte ich wegen des Bauzauns außer vielen Kränen und großen Erdbohrern nur wenig sehen. Aber das wird sich ändern. In zwei Jahren will die Stadt glänzen und bekannt werden. Der Gouverneur der Region Nischni Nowgorod Waleri Schanzow sagte im vergangenen Juli: „Ich will nie wieder, dass man mich im Ausland fragt: Wo liegt überhaupt Nischni Nowgorod?“ (nach Rhein Main Presse vom 15. Juli 2015. Den Artikel erhielt ich von meinem Freund Hennig zugeschickt). Es gibt nach meinem Eindruck noch viel zu tun, nicht nur beim Bau des Stadions, sondern auch bei der Sanierung von dessen Umgebung, wenn die Stadt durch erfreuliche Berichte bekannt werden soll.



WM 2018 -Stadion: Bauschild mit Zukunftsbild

Das Gymnasium Nr.1 ist manchmal mit einem großen durchsichtigen Tuch geschmückt. Die Aufschrift ist schwer zu erkennen und es ist in einem ungewöhnlichen Rot gehalten, ebenso wie die Spruchbänder, die an einigen Stellen in der Stadt hängen. Es wäre interessant zu erfahren, wer die Farbe ausgesucht hat, ob die FIFA oder der russische Fußballbund.



Gymnasium Nr. 1 mit WM Plakat

Besser gelungen ist dagegen das Kunstwerk vor dem Tschkalow-Denkmal. In fast mannshohen Buchstaben aus Eis steht da „Nischni 2018“ neben einem überdimensionalen Fußball.



Eisige WM-Werbung vor dem Tschkalow-Denkmal (23.Januar 2016)

Schulnotizen

Wie in vielen andern Städten Russlands, so haben auch die Schulen Nischni Nowgorods wegen der Grippe-Epidemie geschlossen. Am 28.1. findet sich im Internet die Nachricht, dass es in Nischni 3 Todesfälle durch die Schweinegrippe gab. Ferner waren 3 an Schweinegrippe Erkrankte und 48 schwere Grippefälle gemeldet. Danach fand ich keine Zahlen und Informationen mehr. Ich habe gehört, dies sei Absicht, um Panik zu vermeiden. Vorletzte Woche hing die Schließungs-Frage lange in der Luft. Am Donnerstag hatten 18 Schulen, am Freitag 31 Schulen geschlossen. Obwohl an unserem Gymnasium nur ein Grippefall offiziell gemeldet war, schickten viele Eltern ihre Kinder nicht mehr in die Schule. Dann musste sich auch unser Schulleiter dem elterlichen Druck beugen: Quarantäne für alle Schüler bis einschließlich Donnerstag, 4.2.2016. Am Montag wurde eine Gesamtlehrerkonferenz abgehalten, auf der die Anwesenheitspflicht für alle Lehrer täglich von 9-14 Uhr verkündet wurde. Um die Anweisung nachvollziehbarer zu machen, verwies man noch einmal auf die im September anstehende große Schulinspektion, die auch dadurch vorzubereiten ist, dass alle Kabinette und deren Schränke aufgeräumt, letztere mit Inventarlisten versehen werden müssen. Faktisch war letzte Woche allerdings nicht nur Aufräumen, sondern auch Teetrinken angesagt. Ich durfte mit expliziter Genehmigung des Schulleiters täglich vier Stunden meine DSD-Kurse abhalten. Als dann am Freitag die Quarantäne um eine Woche bis einschließlich 11.2. verlängert wurde, wurde mir dieses ‚Privileg‘ allerdings entzogen. Auch gut. So konnte ich guten Gewissens unbezahlten Urlaub nehmen, um Zeit für Jochens Tochter Kathrin und ihre vier Kinder zu haben, die gestern für fünf Tage bei uns eingetroffen sind.